

Sehr geehrter Herr Heller!

Kurz vor meiner Abreise nach Österreich schnell noch einige Mitteilungen. Ich war ziemlich ausgelastet wegen einiger Anfragen, die eine komprimierte Antwort in Form von möglichst kurzen Referaten erforderlich machten, die dann interessierten Leuten, die damit arbeiten können, durch Fotokopien zugänglich gemacht werden. Dabei handelt es sich nicht selten um knifflige theologische Spezialfragen, die auch Priester generell nicht beantworten können. Bitte teilen Sie mir noch mit, bis wann Sie meinen Artikel benötigen, da ich nicht weiß, ob ich Sie bei meiner Rückreise noch in München antreffen werde.

Der "Fall Siebel" läßt sich nicht mehr bereinigen, weder "regional" noch sonst wie. Das hängt nicht nur damit zusammen, daß er keine begründeten philosophischen Fachkenntnisse besitzt (da er nur unverdaute Meinungen nachschwätzt) oder theologische Irrtümer verbreitet hat, sondern weil er häretisch belastet ist, die Konzilskirche in Wahrheit nie verlassen hat und auch moralisch durchaus nicht integer ist. Das ist ja das Elend mit diesen und ähnlichen Zeitgenossen, die doch nur bei dem konfusen und naiven Traditionalistenhaufen Eindruck schänden konnten. Mit dem beiliegenden Leserbrief hat sich der Konkvertit Siebel selbst demaskiert. Das haben sogar "einfache Katholiker" bemerkt, und nur die Unwissenden wundern sich.

Es nützt Herrn Pfr. Milch nichts mehr (um den sich auch Herr Pfr. Graus bemüht hatte), von Ecône wegzugehen. Denn wer einmal das Lefebvre-Gift jahrelang tief eingedummet hat und selbst einem Gnostizismus erlegen war, der löst sich nicht mehr von solchen Einflüssen, ganz abgesehen davon, daß Pfr. Milch die Schuld gar nicht erkennt, die er sich damit aufgeladen hat, nicht wenige "Gläubige" auf einen falschen Weg geführt zu haben. Hier liegen auch die tieferen Ursachen für seine psychogene Erkrankung, deren paranoide Merkmale unverkennbar sind. Er sollte sich in eine psychotherapeutische Behandlung begeben durch einen guten Arzt, der auch zureichende Kenntnisse in Pastoralmedizin besitzt.

Nach meinen Kenntnissen und Erfahrungen sind Priester mit noch gültigen Weihen von früher her, auch wenn sie gewisse Kreise (z.B. um P. Barbara) verlassen haben, heute noch weniger als früher in der Lage, sich zu einem "offiziellen Priesterbund" zu vereinigen, schon gar nicht von sich aus. Das hat mehrere Ursachen und Gründe, die bei diesen Personen durch den guten Willen allein nicht beseitigt werden können. Schon dieser Gedanke ist ihnen geradezu wesensfremd und so gut wie gar nicht nachvollziehbar. Das hängt auch damit zusammen, daß Priester generell (wie übrigens auch die Laien bzw. "das Kirchenvolk") keine Erkenntnisse mehr besessen haben im Hinblick auf das Wesen und das Verhältnis von Religion und Glaube, da schon lange das allgemeine und besondere Wissen bezüglich der "res divinae" verlorengegangen war. Darum wissen diese Priester auch nichts von dem falschen Kirchenbegriff, der sich bald nach dem Konzil von Trient eingeschlichen hatte und insbesondere den "Weltklerus" prägte. Die häretische Formulierung "Priester und Gläubige" gibt bereits einen kleinen Hinweis darauf. Es war schon lange vor dem Vatikanum 2 die Einheit von Religion ~~Religion~~ und Glaube auseinandergebrochen, wodurch die Pápste die Verbindung zur Basis der Kirche verloren. Erst Pius XII. versuchte, diesem Übel zu steuern - zu spät! Die kath. Kirche war aufgrund ganz bestimmter theologischer Irrtümer bzw. Unklarheiten zu einer "Kleruskirche" geworden und die Laienschaft zu einem Akzidens der Kirche. Bereits und auch der Kardinal Billot S.J. hatte diese Sache erkannt. Es gibt nämlich keine "Hierarchie der Kirche", sondern nur einerseits eine Hierarchie in der Kirche und andererseits die eine hierarchische Kirche, deren Glieder wirklich und wahrhaft Christ-Gläubige sind - oder nicht. Der eingefleischte und ebenfalls "tradierte" Klerikalismus hat religiöse und theologische Wurzeln, die mit einer Verdunkelung

des Priestertums als solchem und in seinem Wesen zusammenhängen. Ich bin seit meinem Kampf gegen die Konzilskirche keinem einzigen Priester persönlich begegnet, der in diesen Dingen ein fundiertes Wissen gehabt hätte, meistens überhaupt keines, und nur sehr selten ließ sich da jemand etwas sagen. Eine Vereinigung von Priestern zu einem "offiziellen Bund" könnte nur auf (jeweils) nationaler Basis Bedeutung erlangen, und dies wiederum nur dann, wenn dieser Bund eine klare Position gegen die nationale Bischofskonferenz einnehmen würde. Andernfalls entsteht wiederum nur eine fromme Gruppierung (Kongregation) "glaubenstreuer Männchen" im Stile eines "Fähnleins der sieben Aufrechten", welches Dinge verteidigt, die heute nicht einmal verteidigungswert sind. Indessen: was meinen Sie wohl, wie groß die Zahl derjenigen Priester heute noch ist, die einen solchen Bund aus der Taufe heben könnten? Hier hat meine Broschüre unter Klerikern wie ein Test gewirkt und manchen Priestern gegenüber ihren Confratres die Augen geöffnet und Dinge offenkundig gemacht, die sie bei ihnen nicht einmal vermutet hatten.

Hinzu kommt, daß die Aversion gegen Mgr. Thuc sehr tief sitzt, aber nicht wegen seiner Sedisvakanzerklärung und auch nicht bloß wegen seiner Mißgriffe bei den Weihen. So wird z.B. gefragt, warum Mgr. Thuc nach dieser Erklärung keine Weihen mehr vollzogen hat? Kennen Sie einen Abbé Delmasure? Es ging und geht immer noch die Rede um, Sie wären auf Mgr. Thuc genau so hereingefallen wie andere auf Lefebvre. Ich kann dazu nichts sagen, weil ich die Fakten nicht kenne und nicht einmal weiß, wie Sie mit Mgr. Thuc in Verbindung gekommen sind. Schade, daß ich ihn nicht gekannt habe, denn dann hätte ich ihm bestimmte Fragen gestellt, z.B. auch die, ob er die Kriterien kennt, aufgrund derer man echte Stigmata von falschen unterscheiden kann. Im Übrigen war es für jeden Kenner der mystischen Theologie leicht, die typischen Merkmale einer "luziden Besessenheit" bei Roncalli und Montini rational zu erfassen und welche niemals ohne eigenes Verschulden eintritt. Auch in dieser Beziehung bin ich keinem einzigen Priester begegnet, der von diesen Dingen irgendeine Ahnung hatte. Hier war tabula rasa auf der ganzen Linie!

Der Klerus in den USA, wie ich ihn auch aus Erfahrung kannte, war calvinistisch infiziert und praktizierte deswegen auch eine dementsprechende typische "doppelte Moral", deren Wahrheitskriterium in der "Evidenz des Erfolges" zu bestehen hatte. Das galt natürlich nicht für die Laien, es sei denn für solche, die in der Öffentlichkeit etwas zu sagen hatten. Nur eines durften sie nicht, nämlich: sich scheiden lassen und eine zweite Ehe eingehen; aber irgendwo Mätressen haben, was man dann sogar mit "religiösen Motiven" "rechtfertigte", das war erlaubt. Ein guter Erzbischof und Kardinal war ein solcher, der finanzstark ist und den Dollar springen läßt - halleluja! Ein "armer Bischof" kann doch unmöglich den "wahren Glauben" haben!! ~~ix~~ In Europa aber kannte man den US-Katholizismus nicht, weder in der Theorie noch in der Praxis. Vielleicht wird man sich in den USA "Gesundschrupfen", wenn man nicht die gleichen Fehler macht.

Hoffentlich geraten Sie nicht bei Ihrem Tanz auf zwei "Hochzeiten" zudem noch in einen Polterabend, den andere veranstalten, über denen der Geist eines "Oratoriums" schwebt. -

Eben wurde mir telefonisch mitgeteilt (kein Gerücht!), daß Priester und Laien Lefebvre bedrängen: mit ihnen nach Rom zu fahren, dort eine Sedisvakanzerklärung abzulegen und sich dann zum Papst ausrufen zu lassen. (Frau Dr. Gerstner ist mit von der Partie.) Es lebe das "kath. Irrenhauswesen"! Das war meine Antwort auf die Frage: was sagen Sie dazu??

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

J. Kenalland